

Der Markhauser Vertreter der „Neuen Freien Presse“ hatte eine längere Unterredung mit dem Finanzminister Ignatz Jakschgeheim, bei welcher Gelegenheit sich letzterer in einer sehr optimistischen Weise über die Finanzlage Oesterreichs äußerte. Der Korrespondent berichtet darüber folgendes:

Von der übernommenen v. Hoffmann'schen Situation ausgehend, wußt der Minister noch, daß die gegenwärtige Finanzlage Polens nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltlage richtig beurteilt werden kann; abgesehen natürlich jene inhärenten Eigenheiten, die jeden einzelnen Staat kennzeichnen. So läßt sich vor allem aus das Hauptübel des politischen Finanzwesens, nämlich das Budgetdefizit, um großen Theil auf diesen Zusammenhang zurückführen. Alle bisherigen Versuche, das Budgetgleichgewicht durch Stabilisierung des Marktpreises zu erlangen, sind daran gescheitert, daß der innere Marktwert sich stets den Begehren des Weltmarktes angepaßt habe. Das Tölpelste ist eben: während die wirtschaftliche Lage Polens gut ist, läßt sie finanzielle Leiden noch immer zu wünschen übrig. Und da gilt es denn, nichts unversucht zu lassen, um die Leiden zur Besserung zu bringen. In erster Reihe also, geht es auf die im urtheilen natürlichen Schätze des Landes, die für die Sanierung der Finanzen erforderlichen Baßen auf einen längeren Zeitraum zu verteilen. Sodann aber ist zwecks Stabilisierung der Budgetverhältnisse die Anwendung des Prinzips einer gewissen Gleichheit bei den Steueranordnungen unbedingt voranzutreiben. Aus der Tatsache, daß ein immer größerer Prozentsatz der Staatsausgaben durch die Steuereingänge sich decken läßt, darf geschlossen werden, daß einerseits die wirtschaftliche Lage der einzelnen Steuerzahlerkategorien sich gebessert, andererseits der Steuerapparat exakter zu funktioniren begonnen hat. Hier darf somit einer der Haupthebel zwecks Sanierung der Finanzen angegriffen werden, zumal da das Steuerwesen in Polen noch lange nicht in entsprechendem Maße ausgebaut ist.

Eine ganze Reihe von neuen Steuerergänzungen wird denn auch dem Sejm in aller nächster Zeit in Vorlage gebracht werden. Es handelt sich hauptsächlich um den Ausbau der direkten Steuern, namentlich auch der Grundsteuer, die bislang kaum  $\frac{1}{2}$  der Vorrageeinnahmen beträgt. Meine Rücksicht ist überhaupt: die Steuereinnahmen möglichst bald auf die Höhe des Vorrageeinnahmes zu bringen, und ich bin überzeugt, daß wir dann zumindest zwei Drittel des Budgets mit den Einnahmen aus den öffentlichen Abgaben werden decken können. Ein Blick auf unsere Handelsbilanz berechtigt gleichfalls, vertrauensvoll der Zukunft entgegenzusehen, denn sie weist eine progressive Besserung auf. Ebenso bessert sich zusehends unsere Zahlungsbilanz. Dies gibt schon an der Tatsache hervor, daß fremde Devisen für Staats- und Industriezwecke mit Leichtigkeit im Inlande erworben werden können. Als Beweis diene, daß in der Polnischen Landesbanknotenbank der Vorrat an fremden Devisen mit Ende des Monats August mehr als 1,855 000 Dollar betragen hat.

„Unterliegt also in Polen der Devisenhandel keinen Beschränkungen mehr?“

„Der Privathandel ist ihnen gegenwärtig nicht interdiktorisch, insofern der Devisenkauf für wirtschaftliche Zwecke bestimmt ist. Und ich bin bereit, in dieser Hinsicht noch weiter zu gehen, weil meines Erachtens die Beschränkungen zwecklos sind und den normalen Devisenhandel nur unterbinden. Die völlige Freigabe des Devisenhandels würde das Inflationsproblem beinahe unmöglich machen.“

„Herr Minister haben zu Beginn hervorgehoben, die wirtschaftliche Lage Polens sei gut. Darf ich fragen, worauf sich diese Öffnung stützt?“

„Zunächst auf den Stand unserer Land-  
wirtschaft, der infolge seines Vorkriegsnor-  
mals wieder erreicht. So wird die diesjährige  
Ernte uns ermöglichen, nach völliger Befriedigung  
der eigenen Bedürfnisse bedeutende Mengen von  
Getreide und Kartoffeln zu exportieren. Weiter aber  
dass unsere wirtschaftliche Lage deshalb gut ge-  
nannt werden, weil unsere Industrie, die 1918  
beinahe gänzlich lahmgelegt war, gegenwärtig ihre  
Vorkriegsnorm wieder erlangt, ja, in manchen  
Zweigen diese sogar schon übersteigen hat“.

„Herr Minister sind also der Meinung, daß die finanzielle Lage Polens zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt?“

„Ich bin trotz aller Schwierigkeiten des Augenblickes und der Risiken, die daraus dem Lande erwachsen, unerschütterlicher Optimist. Für mich unterliegt es nämlich keinem Zweifel, daß es sich nur um vorübergehende Schwierigkeiten handelt. Meiner innersten Ueberzeugung nach ist der Moment nicht mehr allzufern, da wir das Budgetgleichgewicht sowie eine günstige Handels- und Zahlungsbilanz

erlangen werden. Kommt aber dieses Moment, so steht dann der Einführung einer neuen, gesunden und stabilen polnischen Valuta nichts mehr im Wege!"

Also sprach Finanzminister Jastrzewski. Wichtig ist es auf Kosten seiner Kameradschaften Weisheit zu zeigen, daß er es vermied, kein Vertreter einer ausländischen Weltanschauung die Karten aufzuspielen. Daß die Ausföchten auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Industrie bei uns wirklich so rosig sind, das kann der Herr Finanzminister im Ernst doch wohl kaum selbst glauben. Uebrigens kann ja auch er sich irren wie bereits manche seiner Vorgänger, die sich auch von einem fäuglichen Scheitern über die Zukunft blenden ließen.

Wie sich die Lage bei uns in Wirklichkeit darstellt und worin die Ursache des verhängnisvollen Fehlbetrages im Staatshaushalt zu suchen ist, darüber handelt der Professor „Finanzen und Kurzer Coblenz“ vielleicht mit mehr Geschick. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß in Polen seit einigen Tagen wieder ein bedeutender Kursrückgang der polnischen Mark registriert wird. Im gleichen Maße steigt auch in Polen die Deuerung. Wir führen — so schreibt diese Zeitung — den Kursrückgang der polnischen Mark ausschließlich darauf zurück, daß die Angaben des polnischen Staates in Gold

valuta vorgenommen werden, während die Einnahmen immer noch in Papiermark berechnet werden. Schon die Vermögensabgabe ist aus diesem Grunde viel zu gering ausgefallen und mußte selber zur Unterstützung der polnischen Industrie in Form einer Staatsanleihe verwendet werden, da die Industrie seinerzeit eine schwere wirtschaftliche Krise durchmachte. Während der Dollar seinerzeit mit 4000 Mark notiert wurde, wird er heute auf der Börse mit 10 000 Mark und mehr gehandelt, und wenn es den Judenfirellen einfallen sollte, heute dem Staate die erteilte Anleihe zurückzahlen, so werden sie, entsprechend dem Dollarkurs dem Staate nicht 50, sondern nur 20 Milliarden Mark zurückzahlen. Daraus geht hervor, daß nicht die Deutschen oder sonstige auswärtige Feinde, des polnischen Staates dauernd horten abhüten, den Kurs der polnischen Mark herabzusetzen, sondern die Großindustrie, die Landwirtschaft und die Spekulationen. Der einmige Ausweg aus diesem Chaos läßt sich nur in der Festsetzung eines gleichmäßigen Wertmaßes für die Einnahmen wie auch für die Ausgaben finden. Eine Stabilisierung der Mark ist unmöglich, solange der Industrie- und Finanzmarkt in Polen an einer Herabsetzung des Marktzusatzes interessiert ist. Bisher verdienen die Industriellen und Finanzleute an dieser Kurstreiberei unmittelbar Dutzende von Millionen, während der Staat allein Verluste trägt.

Prag, 14. Oktober. Die „Tribuna“, das Organ des Präsidenten Masaryk, meldet, daß die polnische Regierung in der Jawoynnafrage verschiedene Maßnahmen ergreift, um die Ratifizierung des Vertrages zu erzwingen. Die polnische Regierung will verlangen, daß die ostgalizischen Emigranten aus der Tschechoslowakei ausgewiesen werden, und die ukrainische Volksuniversität in Prag geschlossen wird, weil sie der Zentrumpunkt der ukrainischen Agitation sei. Es wird über verschiedene Repressalien gesprochen, falls die tschechische Regierung die Forderungen der polnischen Regierung nicht erfüllt. Man will einen Warenboykott inszenieren und den polnisch-tschechischen Vertrag nicht anerkennen. Die Warschauer Regierung will ferner den seit dem Weggang des Gesandten Nizh unbefestigten Gesandtenposten in Prag nicht befestigen, so lange sich die Tschechoslowakei mit Polen in diesen Fragen nicht geeinigt hat.

Polens zu den Balkanstaaten zu beleben, dem die obstruktive Politik Litauens entgegenstehe. Polen hoffe aber, daß das polnisch-litauische Verhältnis sich mit der Zeit bessern werde. Hinsichtlich der Mosauer Abrüstungskonferenz werde das Ergebnis gänzlich von dem guten Willen Rußlands abhängen.

Warschau, 14. Oktober. Der frühere polnische Gesandte in Moskau, Tychus Filipowicz, hat das von Polen nachgesuchte Exerement der finnländischen Regierung für seine Ernennung zum polnischen Gesandten in Helsingfors erhalten.

Zum neuen polnischen Geschäftsträger in  
Reval ist der bisherige Chef der Personalabtei-  
lung des Außenministeriums Dobrzański er-  
nannt worden, der als ein Anhänger der russi-  
schen Politik des früheren Außenministers Skir-  
munt bezeichnet wird.

Wien, 14. Oktober. (Bat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London: In einer in Birmingham gehaltenen Rede in der Chamberlain vor der Politik Lord Georges gegenüber einen lokalen Standpunkt ein. Chamberlain erklärte, daß es ein Verbrechen wäre, wenn man es angeheißt der von sel der Arbeiterpartei drohenden Gefahr auf einem Bruch der Entente kommen ließe. In der Besprechung der Orientfrage übergehend, verteidigte er die Politik Lord Georges auf das entschiedenste. „Im griechisch-türkischen Konflikt — so führt er aus — sind wir neutral geblieben, waren aber entschlossen, soweit es in unserer Macht steht, ein Uebergreifen des Konfliktes aus Kleinasien nach Europa zu verhindern. Wir wollten Konstantinopel das Los Smyraas ersparen und die Freiheit der Meereengen erhalten. Wir wollten im Eingernehmen mit den Verbündeten handeln, waren jedoch fest entschlossen, die heilige Freiheit der Meereengen mit englischem Blute zu verteidigen.“

**Riga, 18. October.** Ein Handelsbruch aus Moskau meldet: Zwischen den Sowjetdelegierten und den Vertretern der Komantur in Riga ist in Berlin eine Militärkonvention abgeschlossen worden.

London, 14 October (Pat.) Wie Times  
erfährt, ist zwischen Persien und Somojet  
russland ein Vertrag abgeschlossen worden  
der gegen England gerichtet ist. Laut des  
Vertrag ist es Somojetrussland gestattet, im Falle  
eines russisch englischen Krieges seine Truppen  
durch persisches Gebiet marschiren zu  
lassen. Der persische Generalstabchef hat des  
gegenwärtig in Moskau, um technische Einzelheiten  
des Vertrages zu besprechen.

In einer ersten Stunde ergeht an Euch aller  
der Ruf:

Am 5. und 12. November dieses Jahres finden die Wahlen zum Sejm und Senat der Republik Polen statt. An diesem Tage wählt die gesamte erwachsene Bevölkerung Polens 444 Sejmabgeordnete und 111 Senatoren. Der aus diesen Vertretern bestehende Sejm und Senat bilden die obersten gesetzgebenden Körperschaften unseres Staates. Der Sejm und Senat schaffen alle Gesetze, die unser politisches und wirtschaftliches Leben regeln und denen wir uns fügen müssen. Der Sejm und Senat wählen den neuen Staatspräsidenten und bestimmen die neue Regierung, mit einem Wort von diesen beiden obersten Körperschaften hängt unser Wohlergehen in den nächsten fünf Jahren ab. Wählen wir schlechte Vertreter, so werden wir eine schlechte Regierung, schlechte Politik und schlechte Wirtschaft haben. Wir müssen solche Vertreter wählen, die unsere Interessen verteidigen werden, die uns vor Unrecht beschützen und in jeder Bedrängnis beistehen werden. Solche Vertreter tun uns dringend not, denn wir werden auf Schritt und Tritt benachteiligt. Die in der Konstitution verbürgte Gleichberechtigung steht nur auf dem Papier; in Wirklichkeit werden wir als Bürger zweiter Klasse behandelt, die wie Sklaven alle Pflichten erfüllen müssen, aber keine Rechte genießen.

Unsere Sprache und unser Volkstum sind jetzt schon bedroht, unseren Kindern wird jetzt schon die Möglichkeit genommen den Schulunterricht in der Muttersprache zu empfangen. Uns Deutsche, die wir dieses Land seit altersher lieb haben, betrachtet man als lästige Eindringlinge und versperrt uns überall den Weg zum Fortkommen. Weil wir uns unserer Muttersprache bedienen, erschwert man uns in allen Ämtern die Erledigung unserer Angelegenheiten und diktiert uns, wo man nur kann. Durch diese niederträchtigen Mittel will man uns alle langsam zugrunde richten oder aber uns zwingen unser Volkstum, unsere Sprache und Eigenart, die wir von unseren Vätern erbt haben, zu verleugnen. Man will uns unserer heiligsten Güter berauben, indem man uns selbst zu Verräthern am eigenen Volkstum machen will.

im Sejm und Senat haben werden. Nur zu  
ihnen können wir mit unseren Klagen kom-  
men, denn andere, die uns jetzt so viel versprechen,  
werden uns später stolz abweisen und uns die  
Thür zeigen. Nur Vertreter, die aus unse-  
rem Volke hervorgegangen sind,  
Männer, die unsere Nothe wirklich  
verstehen und zu denen wir volles  
Vertrauen haben, können uns retten.

Die polnische Reaktion aber ist in ihrem blindwütigen und für den Staat verderblichen Haß gegen alles Nichtpolnische soweit gegangen, daß sie uns sogar des Rechtes beraubt hat, eigene Vertreter zu wählen. Man wollte auf keinen Fall zulassen, daß nichtpolnische Abgeordnete in den Sejm und Senat gelangen und hat zu diesem Zweck ein Wahlgesetz geschaffen, das unsere Rechte mit Füßen tritt und für uns einen

bedeutet. Die Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes sind direkt gegen uns gerichtet. Sie sollen dazu dienen, um uns unserer Verletzung zu berauben und uns mundtot zu machen. Dies ist der erste Schritt zu unserer gänzlichen Vernichtung. Hat man uns erst einmal die Möglichkeit genommen an maßgebender Stelle unsere Stimme zu erheben und unser Recht zu fördern, dann kann man uns völlig unterdrücken, uns die letzten Rechte nehmen und sogar die Erwerbsmöglichkeiten entziehen.

Der harte Schlag war nicht nur gegen uns Deutsche, sondern gleichzeitig gegen alle völkischen Minderheiten Polens gerichtet. Russen, Weißrussen, Ukrainer und Juden leiden alle unter demselben Joch der Unterdrückung und sind von demselben G-fahren bedroht. Nur eine Rettung, nur einen Ausweg gibt es aus dieser gefährlichen Lage, und das ist Zusammen schluß aller völkischen Minderheiten zu einem gemeinsamen Wahlblock, das ist der große und mächtige



Nur der Minderheitenblock wird uns zu unserem Rechte verhelfen und uns die entsprechende Zahl von Vertretern im Sejm und Senat bringen. Nur durch das Zusammengehen der Deutschen, Juden, Russen, Weißrussen und Ukrainer können wir die himmelscheitenden Ungerechtigkeiten der Wahlordnung überwinden. Diese Verbindung allein macht es möglich, daß der Minderheitenblock 30 Abgeordnete in den Sejm und 20 in den Senat entsenden wird. Er wird dann eine der stärksten Parteien bilden und erfolgreich gegen jedes uns angetane Unrecht ankämpfen.

Der Minderheitenblock wird für die volle und wirkliche

**Gleichberechtigung aller Staatsbürger** eintreten. Er wird dafür Sorge tragen, daß die Bestimmungen der Konstitution und der internationalen Verträge wirklich beachtet werden und daß

**Recht und Gerechtigkeit** jedem gleichermaßen zuteil wird. Der Minderheitenblock wird sich

**gegen jegliche Unterdrückung** wenden, gegen wen sie auch gerichtet sei. Der Minderheitenblock wird dem polnischen Staate zum Segen gereichen, denn er wird aus 43 Prozent unterdrückter und unzufriedener Einwohner freie und gleichberechtigte Staatsbürger machen, die mit Liebe für das Wohl des Staates arbeiten werden. Dadurch wird

**dem Saß des Godes** bereitet werden, der zwischen dem polnischen Volke und den Minderheiten von finsternen Elementen künstlich gezerrt wird. Der Minderheitenblock wird die Politik unseres Vaterlandes auf eine gesunde Grundlage stellen und danach streben, daß Polen nicht aus dem Namen, nach sondern in Wirklichkeit eine

**freie demokratische Republik** sein wird. Nur der Minderheitenblock wird immer voll und ganz für die Rechte der völkischen Minderheiten eintreten.

Jeder Deutsche hat daher die heilige Pflicht am 5. und 12. November seine Stimme für die Liste des Minderheitenblocks abzugeben.

**Diese Liste trägt die Nummer 16**

Die Kandidatenlisten der Nr. 16 enthalten eine Reihe tüchtiger deutscher Männer, die unsere Interessen würdig und mit Kraft vertreten werden. Diese Listen sind so zusammengestellt worden, daß jeder Stand und jede Klasse ihre tüchtigen Vertreter im Parlament haben werden. Der Landwirt sowohl als auch der Arbeiter, der Fabrikant und der Hausbesitzer, der Mittelstand und die Intelligenz — alle haben sie an seiner Seite. Entschieden Vertreter ihrer besonderen wirtschaftlichen Interessen.

**Volksangehörige! Laßt Euch nicht betören** durch die Entstellungen und Lockungen anderer Parteien! Man braucht Euch nur leere Versprechungen, um Eure Stimmen zu fangen und Euch nach der Wahl glücklich zu enttäuschen. Laßt Euch auch nicht irreführen durch die Verlockungen, mit denen die Feinde unsere Liste bekämpfen werden. Geduldet, daß kein deutscher Mann und keine deutsche Frau für eine andere Liste stimmen darf als für 16. Wer anders stimmt oder sich aus Laune oder Bequemlichkeit ganz der Summe entzieht, läßt sich schändlichen Verrat an seinem Volkstum.

**Volksangehörige! Ihr habt Euer eigenes Wohlergehen und die Zukunft Eurer Kinder in der Hand.** Tut Euer Pflicht, so können wir Großes erringen; erfüllt Ihr sie nicht, so sind wir verloren und die Verantwortung für unser Unglück fällt auf Euch selbst.

Sorgt also dafür, daß alle Deutschen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, am 5. November zur Wahlurne gehen und für die Liste 16 stimmen. Sorge dafür, daß alle deutschen Frauen und Männer, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, am 12. November nochmals zur Wahlurne gehen und gleichfalls für die Liste 16 stimmen.

Du, deutsche Mutter, und Du, deutscher Vater, denkt an die Zukunft Eurer Kinder und sorgt dafür, daß alle Wahlberechtigten in Eurer Familie für die Liste 16 stimmen! Keiner darf ausbleiben! Wer alt, schwach und krank ist, muß zur Wahlurne gefahren werden, da nur jeder für sich selbst stimmen darf.

Jede richtige Stimme ist von ungeheurer Bedeutung! Nur, wenn alle stimmen, können wir einen glänzenden Sieg erringen!

Darum fehle keiner! Deutschen! Erfüllt Eure Pflicht! Stimmt geschlossen für die Liste

**16.**

Das Deutsche Zentralwahlkomitee in Lodz.

## Die unierte Kirche in Polen.

Eine ausländische Zeitschrift an den Staatschef. Der schwedische Zentralauschuß der evangelischen Mission hat an den polnischen Staatschef eine Denkschrift gerichtet, in der über die zahlreichen Bedrückungen der von fremden abgetrennten evangelischen Gemeinden Beschwerde geführt und die polnische Regierung gemäß Artikel 119 der polnischen Staatsverfassung

Merkt es euch, ihr deutschen Männer:

16 ist der deutsche Nummer,

Merkt es euch, ihr deutschen Frauen:

Nur der 16 dürft ihr trauen.

Prägt es ein in eure Seelen:

Alle müssen

**16**

wählen!

um Anerkennung der unierten evangelischen Kirche in Polen, unbedingte Achtung ihrer Selbstständigkeit, Rückgabe ihrer Besitztümer sowie Befreiung der evangelischen Geistlichen und Lehrer in ihren Vereinen ersucht wird.

## Annahme des Mudania-Abkommens durch Griechenland.

Athen, 14. Oktober (Nat.) Die griechische Regierung beschloß in der Nachmittags-Sitzung des Ministerrats vom 13. d. M., das Protokoll von Mudania anzunehmen, und gab dem griechischen Kommissar in Konstantinopel entsprechende Instruktionen mit der Weisung, das Protokoll zu unterzeichnen, und zwar aus dem Grunde, weil Griechenland sich gezwungen sehe, der Gewalt nachzugeben.

Das am 10. d. M. in Mudania von den Vertretern Englands, Frankreichs, Italiens, der Türkei und nunmehr auch von Griechenland unterzeichnete Militärabkommen besteht aus 14 Punkten und ist bereits in Kraft getreten. Die wichtigsten Abmachungen sind folgende:

Für die Räumung Thrakiens sind zwei Zeiträume festgesetzt worden: 14 Tage für die griechischen Truppen und weitere 30 Tage für die Türken. Die griechische Zivilverwaltung ist so schnell wie möglich an die Türken abzugeben. Die türkische Gendarmerie soll nur so stark bemessen werden, wie zur Aufrechterhaltung der Ordnung unbedingt erforderlich ist. Die Ueberwachung der Räumungsgänge erfolgt durch die internationalen Militärmissionen. Demokratische Truppenkontingente zur Verfügung stehen, die aber für Ostthracien sieben Bataillone nicht überschreiten sollen.

Die türkischen Truppen haben sich aus allen neutralen Zonen zurückgezogen. Neue neutrale Zonen werden von gemischten Kommissionen festgelegt werden. Auf der Halbinsel gegenüber Konstantinopel und auf Gallipoli wird die neutrale Zone eingeschränkt werden. Die Regierung von Mazedonien verpflichtet sich, weder Truppen noch Waffen zu überführen, noch dort vor Friedenschluß eine Armee zu bilden.

## Zurückziehung der türkischen Truppen aus der neutralen Zone.

Konstantinopel, 14. Oktober. (Nat.) Die aus Kavallerie bestehenden türkischen Streitkräfte, die in die neutrale Zone eingebracht waren, zogen sich auf türkisches Gebiet zurück. Die Ueberwachung der neutralen Zone soll auf einen Zeitraum zurückzuführen sein. Der allgemeine Rückzug der Türken aus der Umgegend Thraciens ist im vollen Gange.

## Der neue französische Botschafter in Berlin.

Paris, 13. Oktober. Die Kandidaten Herrn de Margerie für den Posten des Vertreters Frankreichs in Berlin sind bereits über zu sein, umso mehr, als der bisherige französische Botschafter in Berlin Laurent das Außenministerium bereits von seiner Abberufung benachrichtigt und als wahrscheinlichen Nachfolger Herrn Jaquin de Margerie genannt hat.

## Zur Krönungsfeier in Rumänien.

Bukarest, 14. Oktober. (Nat.) Gestern früh sind die Vertreter der fremden Staaten, die an den Krönungsfeierlichkeiten des rumänischen Königs teilnehmen werden, in einem Extrazug in Sinaita eingetroffen. Um 9 Uhr morgens traf die Königin Marie von Schweden in Begleitung des serbischen Prinzen Paul, des Außenministers Nicolic und des Generals Sabitzki ein. Sie wurde von der königlichen Familie und der Königin Elisabeth von Griechenland empfangen. Um 10 Uhr kam Prinz Carl, Marshall Foch, General Weygand und Berthelot an, darauf der Herzog von Genua, die Delegationen Belgiens, Dänemarks und Norwegens, sowie Prinz Alfons und Prinzessin Beatrice von Spanien. Die Gäste wurden von König Ferdinand, den Prinzen Karl und Michael und von Vertretern der Zivil- und Militärbehörden empfangen.

## Lokales.

Lodz, den 15. Oktober 1922.

### Das vierte Gebot.

Jemandem, auf einem Dachboden, fand ich ein zerbrochenes hölzernes Schreibeheft. Ich schlug, da dachte ich: Wieviel Geld hat das Schreibeheft in sich hineingelassen? Wieviel Kinderblut? Wieviel Menschenleben hat es gekostet? Wie ernst und streng kann doch so ein Schreibeheft sein. Alle Menschen müssen es anhängen. Auf einem Blatte, ganz oben, stand geschrieben: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ Der Strich stieß wie ein Dolchmesser in mein Herz hinein.

Warum hatte denn die Schlangengabe diesen schönen Satz durchgestrichen? Diesen Satz, auf den Kirchen gebaut werden können. Was immer fragt es durch meine Gedanken: „Warum?“ — Hat die Kirche einen Vater den sie nicht ehrt? Hat sie einen Mutter das selbe Gebot ausgelöscht? — Warum der widerliche Strich?

Was schmeckt und schreit und brüllt alles in der einen schwarzen Linie, die wie ein mobiler Bach den finkenden Satz durchläßt? — Was ist in dieser Linie? — Gottesbunt? Schläge? — Gewalt? — Liebe? — Und ein paar Tropfen fliegenden Blutes aus einem Jünglingsherzen? — Wie ist dieser Satz, der das Bibelgebot zertrübt, das Gift drin, das in den Augenbecher der Menschheit fließt? — Wie ist es? — Ich weiß es nicht. Aber die Blätter, die hinter dem durchstrichenen vierten Gebot folgten, sind alle ebenfalls durchstrichen, flüchtig, lieblos.

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!“ — Es ist als brennt sich die Buchstaben und neigen sich ältend unter der Wucht dieses einen schwarzen Striches.

Max Jungnickel.

### Die deutsche Vorwahlbewegung.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees schreibt uns: Am heutigen Tage finden nachstehende Wahlversammlungen statt:

In Konin — Herr Abg. Spidemann, in Belun — Herr August Uita, Herr Rudolf Drexler, in Brozuch — Herr Karl Weigel, in Sobieski — Herr Robert Didom, Herr Oskar Seidler, in Grünberg und Wilhelmshaus — Herr Gustav Smal und Herr Oskar Pulgraba, in Belchatow — Herr Albert Breyer, Herr Friedrich Bajer, in Jazewo, Kreis Ploie — Herr Rudolf König aus Byardow.

Der jetzige Stand der Wahlbewegung läßt die Hoffnung aufkommen, daß wir im eben. russ. Reichgebiet 7 deutsche Sejmabgeordnete und einen deutschen Senator durchbringen werden. Es werden somit voraussichtlich nachstehende Herren in die obersten gesetzgebenden Körperschaften einziehen:

Herr Karl Stübli als Senator für die Wahlkreise Lodz, Herr Kurt Kronig als Sejmabgeordneter der Stadt Lodz, Herr August Uita vom Wahlkreis Lodz-Land, Herr Abg. Spidemann vom Wahlkreis Konin, Herr Jakob Karan vom Wahlkreis Abolamel, Herr Gustav Samojor vom Wahlkreis Ploie, Herr Otto Samojor vom Wahlkreis Wolpinien und Herr Ing. Emil Zerba von der Reichelste. Von diesen 8 Mandaten entfallen zwei auf die deutschen Sozialisten als Vertreter der deutschen Arbeiterklasse Kongresspolens.

In der von uns veröffentlichten Bezirkskandidatenliste des Wahlkreises 18 (Petrikau, Brzeziny) ist irrtümlicherweise der 4. Kandidat weggelassen worden: Es ist dies Herr Wilhelm Silberstein, Industrieller in Petrikau.

Am Dienstag, den 17. d. M., um 6 Uhr abends findet im Lokale des Zentralwahlkomitees eine Konferenz der Vertreter familiärer deutschen und jüdischen Wahlkreise des Wahlkreises Lodz-Land statt.

Die Vorwahlbewegung in Brzeziny wird immer reger. Besonders regt arbeitet die jüdische Arbeiterpartei. Dank der jüdischen Feiertage — nur an solchen Tagen ist das arbeitende Volk für Veranstaltungen zu haben — sind Versammlungen an der Tagesordnung. Der größte Saal der Stadt (Feuerwehrraum) oder die Synagoge werden zu diesem Zweck benutzt. Die jüdische Arbeiterpartei veranstaltete bereits 3 Propagandaversammlungen, während der Minderheitenblock (das jüdische Wahlkomitee) erst eine Wählerversammlung einberief. Ob das jüdische Wahlkomitee seiner Sache so sicher ist, das wird sich ja bei den Wahlen zeigen. Fr. Olie-Warschau hielt am Sonntagabend einen Vortrag für die Juden über „Die Frau in der Gesellschaft“. Am Dienstag hielt der Stadtverordnete der Stadt Warschau Lew ein Referat über „Die Männer des Proletariats“. Auch die polnischen Sozialisten halten

allwöchentlich Versammlungen ab, auf denen aus wärtige Redner agitieren und aufklären. Die „Chi Je-Na“ ist gleichfalls rüstig an der Arbeit. Auf der von der letztgenannten Vereinigung am Montag einberufenen großen Wählerversammlung kam es zu einer unerquicklichen Aussprache zwischen den Wählern von Brzeziny und den Delegierten aus der Zentrale der Partei über die Nichtaufstellung der Kandidatur eines Bürgers von Brzeziny. Auf dem Dorfe arbeitet sehr stark die „Pfarrer Okon-Gruppe“ und die „Pfaffen-Partei“.

Ein gewisser Rydzard Goldbroicz wurde vom Friedensgericht des 1. Bezirks zu einem Monat Haft verurteilt, weil er Bekanntmachungen des Regierungskommissars abtrifft und an deren Stelle Aufrufe der Wahlorganisation des Proletariats der Städte und Dörfer ansetzte. (bip.)

Das diesjährige Reformationsfest. Da am 5. November die Wahlen in den Sejm und am 12. diejenigen in den Senat stattfinden, muß die diesjährige Reformationsfeier, die bekanntlich am 31. Oktober fällt und gewöhnlich am nächstfolgenden Sonntag gefeiert wird, verlegt werden, und zwar auf den Sonntag, den 29. Oktober. Das Konsistorium fordert alle Pastoren auf, die die Reformationsfeier in ihren Gemeinden nicht am 31. Oktober begehen, diese am 29. Oktober abzuhalten.

Beilegung des Lohnkonflikts in der Textilindustrie. Gestern vormittag fand im Lokale des Industriellenverbandes eine Konferenz in Angelegenheit der Lohnforderung der Textilarbeiter statt. Die Vertreter der Arbeiterklasse erklärten, daß auf den in den Fabriken statgefundenen Delegiertenversammlungen beschlossen wurde, auf eine Lohnsteigerung von 40 Prozent zu bestehen. Nach einer längeren Aussprache und Unterbrechung der Konferenz erklärten sich die Vertreter der Industriellen bereit, eine Lohnsteigerung von 25 Prozent zu bewilligen. Diese Steigerung wurde von den Arbeitervertretern angenommen. Zum Schluß wurde nachstehender Vertrag von beiden Seiten unterzeichnet: Ab 9. Oktober werden die Grundlöhne und Abordnungen in der Textilindustrie um 25 Prozent erhöht. Die Erwerbszulage bleibt dieselbe, u. zw. beträgt sie 140 Mark für jeden gearbeiteten Tag. (bip.)

Die Generalversammlung der Gesellschaft gegenseitigen Kredit. Lodzer Industrieller wurde am Donnerstag um 6 Uhr abends von Herrn Karl Hoffrichter eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde Herr Dr. Trepa gewählt, der seinerseits die Herren Jakob Peters und Josef Meißner zu Vizepräsidenten und Herrn Rechtsanwalt Stoszkowski zum Schriftführer berief. Über den Punkt 5 der Tagesordnung: Anpassung des Statuts der Gesellschaft an das Normalstatut der Genossenschaften, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Herr Meißner stellte hierzu den Antrag, die Verwaltung zu beantragen, die Statutenänderung vorzunehmen und sie dann einer außerordentlichen Generalversammlung zur Befähigung zu unterbreiten. Zum Antrag von 118 Mitgliedern, die die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft forderten, erklärte Herr Direktor Sonne, daß nach dem Gesetz vom 29. Oktober 1920, eine Gesellschaft eine andere Form nicht annehmen könne, ohne vorher aufgelöst worden zu sein. Der Antrag wurde daher abgelehnt. Darauf wurde beschlossen, sich an den Finanzminister zwecks Befähigung des Entwurfs der Umwandlung einer „Aktienbank“ in eine „Industrielle“ zu wenden. Die Rechnungsberichte wurden einstimmig angenommen. Danach wurde den Mitgliedern für ihre Einlagen eine Dividende von 20 Prozent vorgeschlagen. Die Versammlung erklärte sich mit der Höhe derselben einverstanden. Die ausstehenden Verwaltungsmittel wurden wieder gewählt.

Raum gedacht, ward der Luft ein Ende gemacht. . . Die Einwohner des Hauses Petrikauer Straße 278, in dem sich ein städtischer Laden befindet, meinten der Polizei, daß aus dem Laden eine größere Menge Zucker fortgeschafft wurde. Die Polizei stellte daraufhin tatsächlich das Fehlen einer größeren Menge Zuckers fest. Der davon benachrichtigte Magistrat ordnete eine Kontrolle an, welche ergab, daß 20 Säcke Zucker fehlten, der von dem Leiter (I) des Ladens, Maszynski, fortgeschafft worden waren. Der Magistrat übergab die Angelegenheit dem Staatsanwalt. Nachdem Maszynski den Raub in Sicherheit gebracht hatte, verschwand er. Die Polizei setzt alles daran, seinen Verhaft zu werden. Der Leiter der städtischen Bäder wurde, bis zur Klärung der Angelegenheit in Untersuchungshaft genommen.

Das Reisen wird noch teurer! In einer Sitzung des Tarifkomitees des staatlichen Eisenbahnmuseums, die am 3. Oktober stattfand, wurde in Folge des 100 Milliarden Defizits, den das Eisenbahnmuseum aufweist, für angeordnet, ab 1. November die Güter- und Personentarife zu erhöhen, und zwar um 50 Prozent für die Beförderung von Gütern und um 100 Prozent im Personenerverkehr. Die Monats- und Jahreskarten für Arbeiter und Schüler sollen eine Erhöhung von 50 Prozent erfahren. Das Eisenbahnmuseum hat diese Tarifsteigerung angenommen, jedoch mit der Bedingung, daß der Gütertarif am 1. November um 50 Prozent, am 1. Dezember aber um weitere 50 Prozent erhöht werden soll.







Protestantischer Papst hat erklärt, daß er nicht die Absicht hat, Dr. Stanislawski, den er erst auf der Gedächtnisfeier kennen gelernt habe, zu befehlen, sondern lediglich die Öffentlichkeit auf die bestehenden Verhältnisse und die Leiden der Kinder des Proletariats aufmerksam machen wollte.

Das zahlreich versammelte Publikum, auf das die vielen Gesandnisse großen Eindruck machten, nahm mit Aufmerksamkeit das Urteil auf, laut welchem beide Angeklagten freigesprochen wurden.

Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt gegen das freisprechende Urteil Protest eingelegt.

## Warnung vor der Rückwanderung nach Rußland.

Das Nachrichtenblatt des Reichswanderungsamtes, Berlin, veröffentlicht die nachstehenden sehr lehrreichen und wertvollen Zeilen, mit deren Inhalt das Publikum der Wolgadeutschen e. V. sich wohlkommen selbstverständlich erklärt.

„Unter den in Deutschland befindlichen deutschen Kolonisten und Rückwanderern aus Rußland macht sich in erheblichem Maße das Verlangen geltend, wieder nach der früheren Heimat zu kehren. Insbesondere sind es die erst vor einigen Monaten aus dem Hungergebiet an der Wolga eingetroffenen Kolonistenfamilien, die, soweit sie nicht zu Verwandten nach Amerika weiterreisen können, erkönnen, eine baldige Rückkehr in die deutschen Wolgastationen denken, nachdem sie erfahren, daß die Hungersnot dort angeblich noch nicht abgeklungen und eine günstige Ernte in Aussicht steht. Andererseits sind es die Nachkommen der in Rußland verbliebenen Kolonisten, die, wenn sie keine regierungsfremden Handlungen begangen haben, den Gedanken an eine Rückkehr nach Rußland hegen, um wenigstens einen Teil ihres Vermögens wieder zu erlangen. Daher ist es angebracht, folgenden Rat zu erteilen:

1. Die Frage der Heimkehr von Kolonisten nach Rußland wird von dem Russen Komitee in Moskau, Nr. 43, maßgebend entschieden, da für den Zeitpunkt des Heimtransports in erster Linie die Ernährungslage in Rußland bestimmend ist. Nur insoweit das genannte Komitee die Rückkehr für möglich und annehmbar hält, ist auf die Erfüllung der russischen Einreisebestimmungen zu rechnen. Aber auch die Konsularabfertigung der Vertreter der R. S. S. R. in Berlin verlangt bei Heimkehrsanträgen den Nachweis einer Existenzmöglichkeit am russischen Ort der Rückkehr.

2. Die Hungersnot in Rußland kann keinesfalls als überstanden gelten. Die verminten, aber selbst in den günstigen Ernteausfällen in Rußland sind infolge der geringen Anbauprodukte keine großen Erträge zu erwarten, die die Lebensnot der Bevölkerung zu beheben. In den russischen Gebieten der Ukraine wie die Sommerernte überhaupt ist die Hungersnot noch im Entstehen, weil die geringe Ernte auch bei günstigem Erntegewinn nicht ausreichen kann, um die landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ihrer Ernährung sicherzustellen. Im Wolgastgebiet werden voraussichtlich die Ernterträge nur ausreichen, um der dort verbliebenen Bevölkerung das Durchhalten zu ermöglichen. Selbst in den Wolgastgebieten der Kolonisten sind die Lebensbedingungen ungünstig, da die Hungersnot besteht, damit sie allmählich wieder wirtschaftlich emporkommen können. Wenn ein Kolonist, der monatelang kein Stück Brot mehr gesehen hat, jetzt schreibt, daß er wieder Brot zu essen habe und es ihm gut gehe, so kann daraus nicht geschlossen werden, daß er bereit und in der Lage sei, seinen Angehörigen, ihm selbst und den schweren Entbehrungen teilhaftig bleibenden Verwandten mit anderen Familien, die seinerzeit Haus und Hof verlassen haben und jetzt mit

leeren Händen wieder zurückkehren wollen, zu teilen.

3. Weder das Reichswanderungsamt noch die privaten Interessenvertretungen der deutschstämmigen Kolonisten und anderen Flüchtlinge aus Rußland haben irgendein Interesse daran, daß die letzteren, die vielfach der amtlichen und privaten Fürsorge zur Last fallen, nicht in ihre früheren Wohn- und Arbeitsstätten zurückkehren. Andererseits ist aber auch das Reichswanderungsamt noch nicht die beabsichtigten Interessenvertretungen in der Lage, jedem einzelnen Flüchtling gegenüber die Verantwortung für das von ihm erhoffte Wohlergehen in Rußland zu übernehmen, namentlich dann nicht, wenn für die Heimkehr Wünsche aus amtlichen oder privaten Fürsorgeinstellen beantragt werden, deren Bewilligung an die Befragung geknüpft ist, daß der Antragsteller am Zielort in Rußland tatsächlich eine Existenzmöglichkeit finden kann. In geeigneten Einzelfällen dagegen soll die Rückwanderung nach wie vor nach Möglichkeit gefördert werden.

4. Es kann nicht gutgehen werden, daß Kolonisten, die sich in Flüchtlingslagern befinden, lediglich deshalb eine ihnen gebotene Arbeitsstelle ausschlagen, weil sie unüberwindliche auf eine baldige Möglichkeit zur Rückkehr nach Rußland hoffen und darum das Lager nicht verlassen wollen. Wer in Deutschland seine angestammte Heimat liebt und deren Fürsorge in Anspruch nimmt, der muß auch bereit sein, ihr seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, bis der Weg in die ausländische Heimat wieder frei ist.

Im Anschluß hieran teilt das Hilfswerk der Wolgadeutschen mit, daß es schon seit längerem um die Weiterbeschaffung wolgadeutscher Flüchtlinge aus Deutschland nach Nord- und Südamerika zu deren Verwandten und Freunden bemüht ist und hierin auch gute Erfolge zu verzeichnen hat. Am 17. August hat unser Vorstandsmitglied, Herr Pastor Schönerger, eine Reise nach Argentinien angetreten. Mit ihm fahren zu ihren Verwandten unsere wolgadeutschen Flüchtlinge.

## Aus dem Reiche.

### Im Kampf um die deutsche Schule.

Sejmabgeordneter Daczko hat Anlaß genommen, folgende Eingabe an den Herrn Unterrichtsminister zu richten:

Am 1. Juli d. J. hatte Herr Kreisschulinspektor Grochowki in Konig dem evangelischen Lehrer Behrendt die Aufsicht über das Schulgrundstück nebst Garten in Odry übertragen. Der Selbige (Amtsvorsteher) machte sich dieses Recht an und deshalb kam es zwischen ihm und dem evangelischen Hilfsschullehrer Behrendt zu Reibereien. Der Selbige Wardyn denunzierte Behrendt wegen geheimer Umtriebe gegen den polnischen Staat bei der Staatsanwaltschaft in Konig. Infolge dieser Anzeige suspendierte der Kreisschulinspektor Grochowki in Konig ohne vorheriges Verhör glaubwürdiger Zeugen den Hilfsschullehrer Behrendt vom Amte. Eine Beschwerde des Lehrers Behrendt beim Kuratorium in Thorn blieb ohne Erfolg. Trotzdem die Voruntersuchung gegen den Lehrer Behrendt keine belastenden Beweise ergeben und um Anordnung, daß die evangelische Schulfestung in Odry wieder einen evangelischen Lehrer erhält und die sämtlichen evangelischen Kinder aus den Anlieferungen der Umgegend Wontal, Wiek, Jawada usw. die evangelisch-deutsche Schulfestung in Odry besuchen dürfen.

Den Herrn Unterrichtsminister bitten wir ganz ergebenst um schnelle Untersuchung der Angelegenheit und um Anordnung, daß die evangelische Schulfestung in Odry wieder einen evangelischen Lehrer erhält und die sämtlichen evangelischen Kinder aus den Anlieferungen der Umgegend Wontal, Wiek, Jawada usw. die evangelisch-deutsche Schulfestung in Odry besuchen dürfen.

Falls es nicht angängig erscheint, daß der Hilfsschullehrer Behrendt in Odry verbleibt, so bitten wir hochgeneigtest zu veranlassen, daß er im Interesse des Dienstes die Lehrertätigkeit in Odry mit einem andern evangelischen Lehrer kauft.

In der Hoffnung, daß die Angelegenheit als dringend behandelt wird, zeichnen wir

Achtungsvoll Daczko.

Nach den Versicherungen polnischer Blätter leidet das deutsche Schulwesen in Polen unter keinerlei Schikanen. Der Inhalt obiger Eingabe erläutert die Beschaffenheit dieser angeblichen Toleranz zur Genüge. Weitere Beispiele werden folgen.

**Brzezina, Krankenkasse.** Am 1. Oktober ist in Brzezina die Krankenkasse in Betrieb gesetzt worden. Sämtliche Arbeitgeber erhielten Erklärungsprotokolle zur Ausstellung über die von ihnen beschaffigten Angestellten.

**Widrige Zustände in den Bratskiden.** In Brzezina besteht eine Gesundheitskommission, die hin und wieder hiesige Bürger mit 1000—5000 M. bestraft, weil die Hausflure, Wände u. a. nicht sauber gehalten wurden. Auch in den Fleischläden wird Sauberkeit verlangt. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß die Kommission auch ein Augenmerk auf die jüdischen Fleischläden haben möchte, und zwar in der Zeit von 7 bis 8 Uhr. Was sind eigentlich feinerzeit die Güter um den Preis der Fleischläden gemacht worden? Doch dazu, daß nicht der Kunde die Freiheit haben soll, sich das Gedächtnis zu nehmen. Gerade das Gegenteil ist der Fall: Jeder Käufer durchläuft den außerhalb des Ladentüres stehenden Semmelkorb mit seinen Händen von zweifelhafter Reine; viele Frauen ellen noch ungewaschen nach dem Fleisch, um die schönsten Semmeln herauszufischen, jeder Kunde drückt und befühlt erst das Gedächtnis, ehe er die Waage trifft. Es ist höchste Zeit, daß solche Zustände endlich aufhören.

**Marktpreise.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Roggen 25 000 M., Hafer 16 000 M., Kartoffeln 2400 M., 3000 M., Speck 1200 M., Schweinefleisch 750 M., Hühner 500 M., das Pud, Eier 1200 M., die Mandel, Schmalz 1400 M., das Pfund, Brot 135 M., Semmeln 250 M., Kraut 2000 M. das Schock.

**Kierniewice. Sein Kind ermordet** hat hier ein gewisser Edward Leska. Leska unterhielt seit einer längeren Zeit mit einer gewissen Jelfinska ein Liebesverhältnis und hatte mit ihr ein Kind. Da er keine Absicht hatte, die Jelfinska zu heiraten, beschloß er, das drei Monate alte Kind aus der Welt zu schaffen, um für dessen Unterhalt nicht sorgen zu brauchen. Dieser Tage kam Leska in die Wohnung der Jelfinska und bewachte sie mit Schuss. Er spielte auch mit seinem Kinde, nahm es auf seinen Schoß und gab ihm eine Pflaume, die er vorher mit Blausäure und Spiritus angefüllt hatte. Das Kind sog die Pflaume aus und starb bald darauf unter schrecklichen Qualen. Die von dem Tode des Kindes in Kenntnis gesetzte Polizei verhaftete Leska, der nach anfänglichem Zögern das Verbrechen eingestand.

**Warschau. Eine Kaserne als Palais des Kriegsministeriums.** In Warschau wird ein Umbau der Litauischen Kaserne in der Homomiejkastraße für das Kriegsministerium ausgeführt. Der Mittelbau der Kaserne wird völlig neu erbaut. Der Bau soll ungefähr 800 Räume umfassen und wird in nächster Zeit zu Ende geführt.

**Maßregelung von Zeitungen.** Nach der vorgeschriebenen Beschlagnahme des „Kurjer Informacyjny“, wurde gestern die Zeitung „Głosy Poranny“, die von der gleichen Schriftleitung herausgegeben wurde, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wurde wegen Beledigung des Finanzministers Jastrzebski und des Vizepräsidenten Rajana angeordnet.

**Sosnowice. Diebstahlschändel.** Der Zollbeamte Rafmir Senert bei der schlesischen Bezirks- und die Beamten Irene Jaskowska aus

Wormberg sind gemeinsam aus dem Leben geschieden. Senert war verheiratet und Vater zweier Kinder. Seit längerer Zeit schon unterhielt er mit der Jaskowska ein Verhältnis, und das Resultat war ein weiteres Kind. Frau Senert kam schließlich hinter die Machenschaften ihres Mannes und machte den beiden Liebenden Schwierigkeiten. In dessen hatte die Jaskowska einen Herrn kennen gelernt, der sie ehelichen wollte. Als davon Frau Senert erfuhr, machte sie von dem Verhältnis ihres Mannes dem Bräutigam Mitteilung. Das ging den beiden Leuten so nahe, daß sie beschloßen, aus dem Leben zu scheiden. Senert schnitt der Jaskowska mit einem Rasiermesser die Hauptadern durch und hing sie an dem Bettposten auf, daselbst tat er mit sich selbst. Beide wurden als Leichen in einer möblierten Wohnung der Jaskowskastraße in Bendzin gefunden, mochten sie gereift waren.

**Olsztyn. 23 Millionen geraubt.** Mit einem aus Krakau kommenden Zug traf ein Beamter der Olsztyn Emaillierwerke Boleslaw Gnatowski hier ein, der 34 Millionen Mark zur Auszahlung der Löhne mit sich führte. Als Gnatowski in Begleitung von 3 Arbeitern sich auf dem Wege zur Fabrik befand, überfielen ihn Banditen, brachten ihm eine schwere Bruchwunde bei, raubten 23 Millionen Mark und flüchteten in den nahen Wald. 11 Millionen Mark wurden von einem der Arbeiter, dem es gelungen war, nach der Fabrik zu flüchten, gerettet.

**Wladimir-Wolhynsk. Pastor Schönerger** aus Bejarabien wurde zum Seelforger der evangelischen Deutschen Wolhyniens berufen.

**Posen. Im Kampf die eigene Frau aus Unvorsichtigkeit erschossen!** Eine blutige Tragödie hat sich in Posen abgespielt. Der 31jährige Gattin Wilczynski, der dort eine Gastwirtschaft betreibt, hat aus Unvorsichtigkeit, wie die Untersuchungsbehörde annimmt, seine 27jährige Ehefrau, mit der er in glücklichster Ehe lebte, durch einen Revolverstoß in den Kopf getötet. Der Vorgang soll sich folgendermaßen abgespielt haben: Wilczynski hatte an einem Ost 50 Mark Gold für 97800 Mark polnisch verkauft und das Geld seiner Frau zum Ankauf eines Kostüms geschenkt. Er klappte dann noch einige Zeit mit dem Gatte und nach sich schließlich in angegrabenem Zustande auf Drängen seiner Frau ins Bett. Ob er nun einen geladenen Revolver in der Tasche trug oder dieser im Nachtschlaf lag und der Eigentümer ihn unvorsichtig berührte, ist nicht aufgeklärt. Jedenfalls entlud sich der Revolver, und die Ehefrau, die sich ebenfalls zur Ruhe begeben wollte, fiel von einer Kugel getroffen, tot nieder.

**Einige Mord. Mord. Der „Wolfskille“** berichtet über einen Eisenbahnunfall des Arbeiters Pryzylot, der diesem das Leben kostete. Es wurde nun festgestellt, daß ein ungewöhnlich grauenhafter Mord vorliegt. Pryzylot hat man auf das Eisenbahngeleis gelegt, um so einen Unfall vorzutäuschen. Die bestialischen Mörder haben Pryzylot, der übrigens ein Flüchtling ist, die Augen ausgehöhlen. Man nimmt an, daß ein Nachschuß vorliegt.

**Gorzyn. Der Jahrmarkt in Gorzyn** war trotz der rauen Witterung auf den Beinen. Die Preise für Vieh gingen stark in die Höhe. In jedem war die Kauflust recht reg. Für Pferde zahlte man Preise von 150—400 000 M. Fohlen waren von 100 000 M. an zu haben, Kühe kosteten 100—150 000 M., bessere Milch Kühe erzielten sogar Preise bis 170 000 M. Ferkeln waren zu 50—60 000 M. und Rinder zu 25—50 000 M. zu haben. Schafe wurden schnell verkauft. Junge Schafe kosteten 16—20 000 M., ältere bis 25 000 M. Riegen zu 14—17 000 M. waren nur wenige da. Auf dem Geflügelmarkt wurden für Gänse 5000 M. verlangt; jedoch für 4000—4500 M. abgesetzt. Enten kosteten 2000 M., Hühner 1500—2000 M. Das Angebot in Gänzen war sehr gering. Deshalb fiel auch der Preis für eine Mandel auf 1000 M. Butter wurde zu 16 0 M. das Pfund gekauft. Weizen war wasserweise zu Markt gelangt. Für den Feinsten zahlte man 2800—3000 M. Zwiebeln, Petersilie, Mohrrüben, rote Beeren kosteten man zu 50 M. je Bündel zu erheben. Händler mit Getreide, Leber, usw. hatten sich reichlich eingefunden. Trotzdem auch die Preise für Anzüge und Stoffe stark anstiegen, wurde für den Winter reichlich eingekauft.

## Konrad Anforge.

Zum heutigen 60. Geburtstage des Pianisten.

Das Wort von dem nachschaffenden Poeten am Klavier trifft auf keinen der lebenden Pianisten mehr zu als auf Konrad Anforge, der am 15. Oktober — genau 8 Tage nach seinem 60. Geburtstag — seinen 60. Geburtstag feiert. Seine vornehme Art komponieren, sein Jenseitsbewusstsein, die dem blendenden Virtuosen so bewusst aus dem Wege geht und das technische Rüstzeug nur als Mittel zu dem Zweck verwendet, Geist und Seele des Tonwerks zum Leben zu erwecken, ist auf dem Boden der Disziplin Musik geworden und gewachsen. Dieses das Publikum vergebende Musiker aus dem Innern heraus findet naturgemäß bei der Interpretation der Romantiker die günstigsten Vorbedingungen des Ausdrucks. Schumann, Liszt und vor allem die Schubertische Klaviermusik, die Anforges Sonderdomäne darstellt, zeigen denn auch den Reiz der in zarten Farben malenden Tongebung und die feinsinnige Kunst des Pianisten, den Märchenzauber und die Stimmung eines Tongedichts in visionären Klangbildern erstehen und den Hörern zum inneren Erlebnis werden zu lassen, im besten Licht. Die dem nachschaffenden Poeten am Klavier charakterisierenden Vorzüge kennzeichnen auch die Kompositionen Anforges, von denen stimmungsvolle Klavierstücke und ein fein empfundenes Streichsextett zu Gehör kamen; ferner Lieder, bei

deren Textwahl sich der mit der neuzeitlichen Literatur und ihren Vertretern in reger Fühlung lebende Musiker nicht verleugnet.

Konrad Anforge ist Schlesiener. Er wurde am 15. Oktober 1862 zu Buchwald in der Nähe des schlesischen Städtchens Liebau geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums und des Leipziger Konservatoriums ging er zu Liszt nach Weimar und trat nach vollem Studium ausgedehnte Konzertreisen an, die ihn durch Europa sowie durch Nord- und Südamerika führten. Nach seiner Rückkehr in die Heimat ließ er sich 1896 in Berlin nieder, wo er seitdem als gefeierter Pianist und geschätzter Lehrer wirkt. Auch seine Gattin Margarete hat sich in letzter Zeit als Pianistin vornehmlich bekannt gemacht.

Konrad Anforge ist auch in Lodz wohl bekannt und hoch geschätzt.

## Rosen und Pralines.

Von Werner Peter-Larsen.

Sie war niemals bei ihm gewesen, ohne daß auf dem Tisch ein Strauß gefanden hätte, in einer alten schweren Dose, ein schlanker, tauiger Strauß von schneeweißen Rosen.

„Er sprach nie von diesen Rosen, und sie fragte ihn nie danach, wie es oft so schön ist, nach etwas nicht fragen zu müssen; aber sie hatte das süße, überwältigende Gefühl, daß diese Rosen in der dunklen Dose blühten für sie — als eine schneefarbene, sich verneigende Huldigung ...“

Sie war niemals bei ihm gewesen, ohne daß auf dem niederen Tischchen neben der Ottomane ein indisches, bemaltes Kästchen gestanden hätte, das angefüllt war mit den köstlichen, duftigen Pralines.

Sie aß davon viel und gierig; — nicht weil sie Pralines überhaupt gern aß, nein, sondern sie aß gierig, unendlich gierig, denn — sie aß seine Liebe ...

— Aber dann kam ein Tag: da stand die alte Dose von Blumen leer, und dort, wo das indisches, bemalte Kästchen gestanden hatte, war nur noch ein schattumrisenes Viereck in dem grauen Staub auf dem niederen Tischchen neben der Ottomane.

Er sprach nicht davon, daß die Rosen nicht mehr blühten, und das indisches bemalte Kästchen nicht mehr am gewohnten Platze sahe, und sie fragte ihn nicht danach, wie es oft so schmerzhaft ist, nach etwas nicht erst fragen zu müssen.

Aber als sie an diesem Abend zur Ruhe ging und die bebenden Hände an die Schläfen presste, — da sah sie plötzlich die schneeweißen Rosen wieder und die süßen, so guten Pralines, und eine häßliche, graue Stimme schrie ihr ins Ohr: „Er liebt dich nicht mehr! Er liebt dich nicht mehr! Deine Jugend veraußert, wenn die Rosen welken —“

Und da — meinte sie.

## Das gerupfte Huhn.

Von Bolton Hall.

„Schlechte Zeiten“, klagte das gerupfte Huhn. „Was fällt Ihnen ein“, meinte die Ratte. „Es sind Zeiten des Wohlstandes. Sehen Sie doch, wie ich mein Nest mit Federn ausgepolstert habe.“

„Ja“, sagte das gerupfte Huhn. „Sie haben alle meine Federn genommen.“

„Sie dürfen nicht glauben“, warf die Ratte ein, „daß mein größerer Reichtum Ihre größere Armut bedeute.“

„Aber“, sprach das Huhn. „Sie produzieren keine Federn, und mir, das Sie produziert, bleiben keine.“

„Wenn Sie Ihre Zähne benutzen wollten“, unterbrach die Ratte.

„Ich ...“ rief das gerupfte Huhn.

„Dann könnten Sie ...“

„Ich ...“

„Ebensoviel zurücklegen, wie ich“, ergänzte die Ratte.

„Verzeihen Sie, daß ich auf der Welt bin“, sagte das gerupfte Huhn, „aber ...“

„Gäbe es keine Konsumenten wie mich“, beteuerte die Ratte, „so wäre auch nach den von Ihnen produzierten Federn keine Nachfrage.“

„Ich werde für eine wirtschaftliche Umwälzung stimmen“, ereiferte sich das gerupfte Huhn. „Nur jene, die Federn besitzen, haben Stimmrecht“, entgegnete die Ratte.

(Aus dem Amerikanischen von Germania zur Mühlen.)









**Kirkengesangsverein „Cantate“**  
veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober  
um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal  
Kilinskiego Nr. 139 einen großen

## Familienabend

mit reichhaltigem Programm, wozu alle Mitglieder Freunde  
sowie Gönner des Vereins herzlich einladet

Die Verwaltung.

N. B. Nach dem Programm gemütliches Bei-  
sammensein. 4866



## Lodz. Muzyk. Verein „Stella“

veranstaltet am Sonntag, den  
15. Oktober, um 2 Uhr nachm.,  
im 3. Zuge der Lodz. Freiwilligen Feuerwehr, Ste-  
niowicza 54, ein

## Sternschießen

verbunden mit Tanz,  
wozu die Herren Mitglieder mit ihren w. Ange-  
hörigen sowie Freunde d. Vereins eingeladen werden.  
Die Verwaltung. 4624

## Amateur-Photographen-Klub

in Lodz.

## Die Kunstphotographische Ausstellung

wird am 1. November 1922 im Kunstsalon  
H. T. Kunert eröffnet. Anmeldungen zur Be-  
teiligung werden bis zum 25. Oktober 1922  
bei Herrn Alfred Poppel, Nawrot 2, ent-  
gegengenommen, wo auch die Ausstellungs-  
bedingungen erhältlich sind. 4601

## Bekanntmachung.

Wir machen den Mitgliedern des Konsum-  
vereins „Hoffnung“ hiermit bekannt, daß die  
Anteile gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches im  
Lokale der „Gewerkschaft“, Petrikauer Straße 283,  
jeden Sonnabend von 5—8 Uhr nachmittags aus-  
gezahlt werden.

Die letzte Auszahlung findet Sonn-  
abend den 4. November statt.

4427 Die Liquidationskommission.

## THEA SANNE

**Porzellan- und Glas-Waaren-Handlung**  
175 — Lodz, Petrikauer Straße — 175

Empfehlte in großer Auswahl:

ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE  
BUNZLAUER-STEINTOPFE  
EINLEGE-KRÄUSEN  
BLUMENVASEN  
BONBONNIEREN 4590  
SCHALEN

TAFEL-SERVICE  
KAFFEE-SERVICE  
WASCHGARNITUREN  
KÜCHENGARNITUREN

Jeder Art Gebrauchsgeschirre, wie: Teller,  
Schüsseln, Salatter, Bratenteller, Tassen, Tee-  
gläser Schnapsgläser, Karaffen etc. etc. etc.

## Wenn Du interessante Bücher lesen willst!

zögere nicht und schreibe dich ein in die 4033

## Leihbibliothek der Neuheiten

Alfred Strauch, Dziewna-Straße 14.

Große Auswahl von Büchern in polnischer,  
deutscher, französischer u. russischer Sprache.

Das Abonnement beträgt Mk. 1000 monatl.

## Wohnungstausch.

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten,  
2 Balkons in bester Lage und modernem Hause in  
Bromberg gegen 2—3 Zimmerwohnung mit Bequemlich-  
keiten im Zentrum von Lodz zu vertauschen.

Offerten unter „Bromberger“ an die Geschäfts-  
stelle der „Lodz. freien Presse“. 4299

# Drucksachen

für Privat- und Geschäfts-Verkehr

Kataloge, Broschüren,  
Festschriften, Werke,  
Jahresberichte sowie  
Drucksachen für Han-  
del u. Gewerbe, Fest-  
lieder, Dankfagungen

Petrikauer Str. 86.



Einladungen, Visiten-  
und Geschäftskarten,  
Rechnungen, Zirkulare  
Verlobungs- u. Hoch-  
zeitsanzeigen, Tanz-  
karten, Programme etc.

Petrikauer Str. 86.

Druckerei der Verlagsgesellschaft

„Lodz. freie Presse“

## Nur 3 Tage Ausstellung u. Verkauf

letzter ausländischer Kleider-Modelle im

Moden-Atelier

WIGRO

Przejazd Straße Nr. 20, 1. Stock.

## Leppiche!

Kabinett-Möbel mit Lederbezug  
Eiserne Bettstellen von Konrad Januszewicz.  
Vollständige Eß-, Schlaf-, Salon-Kabine-  
tzeinrichtung sowie weiße Küchen- und Büro-  
möbel, Wiener (Zhone) Stühle empfiehlt  
in reicher Auswahl das Möbel-Magazin

Wł. Romiszowski, Petrikauer 116, 1. St., Front, Tel. 21-61.

4218

Die

## Fabrik v. Rohr- u. Bambusmöbeln

FIRMA

LODZ, RUDOLF GALL LODZ,  
NAWROT 4. INHABER: STANISŁAW NOWAK NAWROT 4.

empfehlte:

Stilmöbel,

Handkoffer,

Bonbonschachteln,

Reisekoffer,

Waschkörbe,

Korbgalanterie.

Einhaltungen  
von Tabletts.

Spezialität:

Sabrikkörbe.

Reparaturen

aller in das Fach schlagender Arbeiten werden angenommen.

## Das langjährig renommierte Damen-Schneider-Atelier

J. MOSZKOWICZ, Zawadzka 22,

1. Etage, Front,

empfehlte zur bevorstehenden Saison

die neuesten und elegantesten franz. und engl. Modelle.

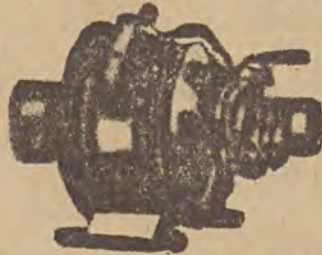
Es werden auch Pelzaufträge in bester Ausführung entgegengenommen.

Bemerkung! Auf Lager bereits die neuesten fertigen  
Pelzmodelle vorhanden.

## Teichmann & Mauch

Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten

Lodz, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen,  
Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie  
alle in das Fach schlagenden Arbeiten. Prüfung von  
Blitzableitern, Installation von elektrischen Licht- und  
Kraftanlagen. 1421

Lager von elektrischen Installationsmaterialien

## Das Damen-Schneider-Atelier

von P. Hauser

empfehlte zur Winteraison eine große Auswahl fertiger

## Damenkonfektion

wie: Stoff- u. Seidentrikotkleider, ausgeführt nach den neuesten  
Modellen, Plüsch-Wäntel, Kostüme und Blusen. Außerdem  
werden Bestellungen von eigenen und anvertrauten Stoffen an-  
genommen. Chywna 31 B. 56, z. Offiz., 1. Eing., 2. Stock

**ACHTUNG!** Billiger als überall,  
da in einer Privatwohnung

## Sämtliche Pelzwaren

auch Fokl-Karakumäntel erhältlich, Petrikauer Str. 15  
(im Hofe) Susmanek und Dawidowicz.  
bei Reparaturen-Annahme! 4428 Beallste Bedienung.

## Verkauf sämtlicher PELZARBEITEN

in rechem und feinem Zustand

Gebr. Pietruszka & Dawid Melman,

Zachodnia 42

Aufträge werden von einem anvertrauten Material  
unter eigener Aufsicht von Gebr. Pietruszka ausgeführt.

Wichtig für Damen!

dauerhaft und billig, sind zu haben: in  
bunten Blumen, Streifen und Karos sowie  
auch in weißen Streifen. Eigenes Fa-  
brikat! Ständig auf Lager bei: 4476

R. Scheibe, Wpsoka-Straße 46, 1. Etg., beim  
Wasser-Ring

Wygoda, Petrikauer Straße 238.

empfehlte auf Raten- u. Barzahlung

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion, Wasche Manufaktur,  
Schuh- und Galanteriewaren in großer Auswahl.

Bemerkung: Jegliche Bestellung wird in eigener Werkstatt  
binnen 4 Tagen erledigt. 4349

## E. SCHULTZ

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 153

norm. „BOSTON“

empfehlte:

Boston, Delours, Paletots, Hosen, Kasio, Crepe,  
Tuch, Gabardin, Popelin, Chevots, div. Anzug-  
u. Kostümkstoffe in Kammgarn u. Streichgarn ferner  
Tücher, Flanell, Hemden-, Schürzen- und Bett-  
zeuge — alles beste Qualitäten. 4610

## Das chemische Laboratorium

beim Verbands der Appreturen und Färbereien des Lodz. Bezirkes

Lodz, Petrikauer Straße 84,

übernimmt die Ausführung sämtlicher chemisch-  
technischer Analysen. 2169

## Zittauer Pflaster-Salbe

von Apotheker W. B. in Zittau (Sachsen).

ist wieder zu haben.

General-Vertreter für Polen

4180

Drogerie Arno Dietel, Lodz, Petrikauer Str. 157.

Elektrotechn. Büro u. Reparatur-Werkstatt

## P. Szule i Ska

Inhaber P. SZULC

Lodz, Andrzejka 9.

Annahme sämtlicher elektrotechnischer Arbeiten u. Repa-  
raturen v. Dynamomaschinen u. Motoren aller Systeme.  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen, Regulierung von  
Vogelampeln und Signalisierungs-Anlagen.

Sämtliches Installationsmaterial sowie Kronleuchter und  
Ampeln stets am Lager. 4463

## Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6 Monate mit 10%

1 Jahr mit 12%

längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Lodz, Al. Kosciuszki 43/47.

4403

## 1000 Frank monatlich

können Damen u. Herren jeden Standes durch  
einfache Mitarbeit bei holländ. Firma ver-  
dienen. Verlangen Sie Muster u. Broschüren  
gegen Einsendung von Mk. 800 in Noten von  
E. Bock, Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 109/110.

## Geschäftsgrundstück am Markt, Ecke.

In einer Kreisstadt, Gymnasium, Gerichte vorhanden, worin ein  
gutgehendes Eisengeschäft mit Baumaterialien sowie ein  
Kolonial- und Restaurationsgeschäft betrieben wird mit Ueber-  
nahme des Warenlagers in verpackten Bedingung Fachmann.  
Hermann Wendland, Eisenhandl., Chodzisz, Stary Rynek 16.

## 10 größere starke Kisten

und Polzwolle preiswert zu verkaufen. Zu erfahren  
von 10—12 und von 3—7 in der Geschäftsstelle der  
„Lodz. freien Presse“. 4689

## Gelegentlich zu verkaufen:

1 Piano ausl. Fabrikat, 300 Meter Violoncello,  
einige neue Teppiche, 1 Wärmestapel 17x74 cm.  
und 1 Kl. Flügelpumpe. R. Koesner, Wulgansta 129,  
Offizine, 1. St., links. 4684

## Gesucht

werden fähige Stricker (innen) für Sweater, Strümpfe,  
Handschuhe auf Schützenmaschinen, Konfektion ohne  
Unterschied, bei Witkowska & Radwansta, Lodz, Kon-  
stantynowska 72, B. 5. 4699







Von der Regierung konzessionierte  
**Internationale Annoncen-Expedition**

**Alfred Toegel**

Büro „ATAR“ Łódź

... Piotrkowska 185. ...

**Anzeigen-Aufnahme für sämtl. Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes.**

Wir berechnen die Original-Zeilenspreise der Zeitungen und gewähren bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Die Inserenten genießen durch unsere Vermittlung immer zum mindesten die gleichen Vorteile wie im direkten Verkehr, ersparen alle Korrespondenzen mit den Zeitungen, die damit verbundenen Porti usw. und haben daher Ersparnis an Kosten, Zeit, Arbeit.

**Wichtig für alle Industriezweige!**  
Sie erhalten neue Abnehmer im In- und Auslande wenn Sie in dem in Vorbereitung befindlichen fünfsprachigen großen

**Handels-Adressbuch**

der  
**Republik Polen u. Danzigs für 1923**  
inserieren.

Das Werk enthält mehr als 70.000 Adressen, und zwar: Alle größeren Einkäufer, Verkäufer, Kommissionshändler, Exporteure, Importeure, Handelskammern, Konsulate, Technische Vereine und öffentliche Lehranstalten, große Hotels, die gesamte Textil- und Maschinen-Industrie, alle Berg- und Hüttenwerke, Metallfabriken, Lokomotiv-, Waggonfabriken, Hammer-, Walz- und Sägewerke, Mühlen, elektrochem. Anlagen und Fabriken, techn. Bedarfsartikel, techn. und Patent-Büros, Eisenbahn- und Dampfschiff-Verwaltungen, Papierfabriken, Architekten, Bauverleiher, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Motorcycles- und Automobilfabriken, Brauereien, chem. Laboratorien, Gerbereien, Gummiwarenfabriken, Ingenieure, Maschinenbauwerkstätten, Werkzeugfabriken, Ziegeleien usw. usw. — Verlangen Sie Probeheft!

Verlag:

**Internationale Annoncen-Expedition Alfred Toegel**  
Büro „ATAR“ Łódź, Piotrkowska 185.

**Evangel.-luther. Frauenverein der St. Johannis-Gemeinde.**

Donnerstag, den 19. Oktober 1922. 7 Uhr abends:

**Beginn der Proben des Damenchores.**

Dirigent:

**Herr Alfred Birnbacher-Lange**

zu den vom Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde geplanten Aufführungen: —

**Teile aus den Oratorien von J. S. BACH**

a) Weihnachtsoratorium. b) Matthäus-Passion.

Die geehrten Damen des Frauenchores sowie von Mitgliedern des Frauenvereins eingeführte sangeskundige Damen werden hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

**Normale Schamotte- und faconziegel**  
Dauerhaftigkeit 1800°C.

Basaltsteine, Oefen, Kacheln und kleine Oefen

empfehlen:

**Die Fabrik für keramische Erzeugnisse „ZNICZ“**

4789 Wodna-Straße 12/14, Telephon 5-22.

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß unser  
**Geschäft für Futter und landwirtschaftliche Erzeugnisse**  
unter der Firma:

**Tad. KOZANECKI i Ska.**

in Łódź nach der Przejazd-Straße 42, Telephon 495  
übertragen wurde. — Wir empfehlen jegliches Quantum Hafer, Kleie,  
Siede, Heu, Leinkuchen usw. sowie

**Steinkohle und Holz.**

Saison  
1922/23.



Saison  
1922/23.

**Orchester der Łódźer Philharmonie**  
(Verwaltung und Sekretariat Bettraver Straße 70).

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.

Heute, den 15. Oktober, um 12 Uhr mittags:

**1. Musikalische Morgenseier (Volkskonzert).**

Solist Prof. M. Bukinik.

Direktion: Theodor Ryder.

Im Programm: Konjunktio, Ouverture zu Op. 18 „Falken“, Ballettmusik aus „Graben“, Sinfonie: „Häufige aus „Samson und Dalila“, Wagner: Ouverture zu „Parsifal“.

Um 4 Uhr nachmittags:

**1. Symphonisches Nachmittagskonzert**  
Solist: Adam Szydman (Violine)

Direktion: Michał Preß.

Im Programm: u. a.: D. G. J. wski, 6. pathetische Symphonie, Mendelssohn Violinconcert.

Montag, den 16. Oktober um 8 Uhr 15 abends:

**2. Großes Symphoniekonzert**  
(1. Abonnementszyklus)

Solist: Mehger-Löffermann (Gesang).

Direktion: Oskar Fried.

Im Programm: G. Mahler: 1. Symphonie, Sinfonie: „Wie aus „Samson und Dalila“.

Eintrittskarten für alle Konzerte an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 Uhr u. 3—7 nachm. zu haben.

Anmerkung: Mit Beginn des Konzerts werden die Türen geschlossen.

47-0

**Kindertafel.**

Wer Interesse hat für Gründung einer Kindertafel, beliebe seine Anschrift unter „A. R. 100“ in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen.

**Erstliche Privat-Unterricht.**

abends, in höherer u. niedriger Mathematik, in Festigkeitslehre, Mechanik, Dynamik, Wärmelehre, Physik und im Rechnen. Informationen von 5—6, b. Ing. ritische im Technischen-Büro Andrzeja 21, Fabrikstr. 4632

**Kontorist(in)**

gesucht  
E. Schwartzkult,  
Pomorska 183.

**Deutscher Gut verwalter**

gesucht, unverheiratet, nur mit besten Referenzen. Off. unter „Gut verwalter“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gesucht werden bei günstigen Bedingungen redigierbare, energiegeliche, polnisch sprechende**

**Anzeigen-Acquisiteure**

Międzynarodowa Agencja Reklamowa „ATAR“, Piotrkowska Nr. 185.

**Junger Mann**

mit sämtlichen schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. Angebote unter „Jungling“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Elektro-Monteur**

sucht per sofort Stellung in einer Fabrik oder als Elektriker in einer elektrischen Werkstatt. Off. Angebote unter „E. M.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Mehrere Millionen Mark**

werden bei hoher Gewinnbeteiligung von großem Handelsunternehmen der chemisch-technischen Branche in Polnisch-Oberschlesien zu weiteren Ausbaues gesucht. In Frage kommen stille oder tätige Teilhaber, die Nachweis über größere Summen erbringen können. Das Unternehmen besteht seit mehreren Jahren, besitzt gute Verbindungen im In- und Auslande und prosperiert gut. Interessenten wollen ihre Adressen bekanntgeben unter „J. G.“ in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Speisezimmer-**

Tisch (Ausziehisch — Ausziehwan) nebst 12 Stühlen mit rotem Lederbezug, alles in Eiche, dunkelbraun gebeizt, preiswert abzugeben.

Matwot Straße 4, im techn. Geschäft.

**Deutsche Stenotypistin**

mit gründl. Kenntnis der französischen und englischen Sprache und Buchführung sucht Stellung. Sehr jährl. Kräfte. Referenzen. Off. Angeb. unter „Sten.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Deutsche Erzieherin,**

aus gutem Hause, die auch Stütze der Hausfrau sein kann, wird per sofort zu einem 4-jährigen Mädchen gesucht. Über Nacht, Jawab: 1. u. 2. 4693

**Ein Mädchen**

für sämtliche häusliche Arbeiten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Sattler**

gesucht. Treibriemen-Fabrik Adolf Brauer, Petrikauer Straße 113.

**Ein herrschaftlicher Kutcher**

wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Beginnen vom 16. Oktober d. J. werden unsere Bureaux

von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends geöffnet sein.

Die Kasse wird von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, Sonnabends bis 2 Uhr, ununterbrochen, geöffnet sein.

**Gesellschaft Gegenseitigen Kredits**  
Łódźer Industrieller.



**Pianokauf**

sowie

Reparaturen, Stimmen, Transportieren, Aufpolieren

ist

**Vertrauenssache.**

Wenden Sie sich daher stets, auch für den Kauf sogenannter

**Occasionen**

an eine bewährte, solide Firma

Garantie, sachgemäße Bedienung, große Auswahl finden Sie im

**Pianohaus**

**Carl Koischwitz,**  
Moniuszki 2 (Mayers Passage).

Gegründet 1892.